

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114-118, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-0, Telex: 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Wolfgang Müller, Satz: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

3/86

7. April

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Unterstützung Oldenburger Umweltforschung zugesagt

Nicht ohne Ergebnis ist der Besuch des Wissenschaftsministers am 14. Februar in der Universität Oldenburg geblieben. Dr. Johann Tönjes Cassens kam zwar nicht mit vollen Taschen, aber immerhin sagte er die materielle Unterstützung zweier Forschungsprojekte und die „wohlwollende Prüfung“ der Einrichtung eines Magisterstudiengangs Philosophie zu.

In einer vorab verteilten Pressemitteilung hatte Cassens erklärt, das Prädikat „Forschungsland Niedersachsen“ sei auch der Arbeit an der Universität Oldenburg mit zu verdanken. Er sei im übrigen zuversichtlich, daß die Leistungsfähigkeit der Universität und ihr großer Einzugsbereich auch in den 90er Jahren zu einer optimalen Auslastung führen werde - trotz sinkender Studentenzahlen.

In einem Gespräch mit den Dekanen ging es primär um den wissenschaftlichen Nachwuchswahl. Der Stellenmangel sei, da waren sich die Dekane einig, in Oldenburg gegenüber anderen Universitäten besonders hoch - auch bei den wissenschaftlichen Hilfskräften. Der Minister stellte für Oldenburg eine überproportionale Erhöhung des Hiwi-Etats 1987 in Aussicht, ohne allerdings zu erwähnen, daß dies schon wegen der neuen Studiengänge notwendig ist.

Eindeutig sprachen sich die Dekane gegenüber dem Minister in diesem Zusammenhang für einen Kurs aus, Mittelbaustellen nur noch in großen Ausnahmefällen unbefristet zu besetzen. Relativ einmütig votierten sie auch dafür, an Stelle von Doktorandenstipendien lieber die Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte zu erhöhen. In der Regel seien Doktoranden ohnehin in die Forschungsarbeit der Institute und Fächer eingebunden.

Die Zusage Cassens, die Einrichtung eines Magisterstudiengangs Philosophie „wohlwollend zu prüfen“, for-

derte der Dekan des FB 5, Professor Dr. Peter Gottwald, heraus. Er wies darauf hin, daß ein solcher Studiengang für eine Universität insbesondere in einer Zeit des Umbruchs von außerordentlicher Bedeutung sei. Lediglich eine zusätzliche Professur ermögliche die Einrichtung dieses Magisterstudiengangs, da andere Fachbereiche bereit seien, Lehrangebote einzubringen.

Im Anschluß an das Gespräch mit dem Dekan ließ sich der Minister das Energielabor von dem Physiker Professor Dr. Joachim Luther zeigen und von dem Chemiker Professor Dr. Peter Köll über die Forschung der Arbeitsgruppe „Nachwachsende Rohstoffe“ informieren. Der Volkswirt Professor Dr. Wolfgang Pfaffenberger stellte zudem ein sozialwissenschaftliches Projekt über die Nutzung der immer knapper werdenden Ressource „Wasser“ vor. Die Universität hatte dieses Programm zusammengestellt, um einmal mehr das hohe Niveau ihrer Umweltforschung zu verdeutlichen. Cassens zeigte sich außerordentlich interessiert und sagte der Arbeitsgruppe „Nachwachsende Rohstoffe“ und dem sozialwissenschaftlichen Projekt

„Wasser“ bei der Beschaffung von Mitteln aus dem VW-Vorab Unterstützung zu.

Mit besonderem Interesse, so ließ Cassens verlauten, verfolge er die Forschung über die Chemie nachwachsender Rohstoffe. Die chemische Industrie könne als potentieller Abnehmer für landwirtschaftliche Überschüsse daraus hochwertige,

Präsidentenwahl am 11. Juni

Bereits am 30. April wird der Senat nach dem bisherigen Terminplan darüber entscheiden, welche Bewerber für die Wahl des Präsidenten der Universität dem Konzil vorgeschlagen werden. Das Konzil selbst wird am 11. Juni wählen. Gewählt ist, wer die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigen kann. Erreicht dies im ersten und zweiten Wahlgang keiner der Kandidaten, so ist derjenige gewählt, der im dritten Wahlgang die einfache Mehrheit auf sich vereinigen kann. Noch keinen Termin gibt es für die öffentliche Anhörung der vom Senat vorgeschlagenen Kandidaten.

hochveredelte Produkte erzeugen. Daher sei die Grundlagenforschung auf diesem Gebiet von außerordentlicher Bedeutung. gh

Deckwer nach Braunschweig

Prof. Dr. Wolf-Dieter Deckwer, Chemiker im Fachbereich 9, hat den Ruf an die Technische Universität Braunschweig angenommen. Der Ruf nach Braunschweig ist mit der Übernahme der Bereichsleitung „Bioverfahrenstechnik“ an der Großforschungseinrichtung „Gesellschaft für Biotechnologie Forschungen mbH“ in Braunschweig Stückheim verbunden, in der 400 Wissenschaftler/innen und andere Mitarbeiter/innen sich ausschließlich auf die Forschung konzentrieren.

Deckwer sagte zu seinem Entschluß, trotz der sehr attraktiven Stelle in Braunschweig falle es ihm nicht leicht, Oldenburg den Rücken zu kehren. Nach der Fertigstellung der Bauten in Wechloy sei für den Forschungs- und Lehrbetrieb ein Rahmen gesetzt, der sich sehen lassen könnte. Auch das Forschungsniveau in seinem Fachbereich sei gut und brauche keinen Vergleich mit anderen Universitäten zu scheuen. Für alle Professoren an Universitäten gelte jedoch, daß sie in die „Beamtenstruktur eingebettete Unternehmer“ seien, die viel zu viel Zeit damit verbringen müßten, die Forschungsbürokratie zu durchdringen, um Gelder der verschiedenen Stiftungen einzuwerben.



Der große Hörsaal am mathematisch-naturwissenschaftlichen Standort Carl-von-Ossietzky-Straße: Wissenschaftler der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Akustik stellen ihre Forschungsergebnisse vor. Foto: Golletz

DAGA '86

500 Wissenschaftler und Ingenieure in Oldenburg

Großes Programm mit perfekter Organisation bewältigt

Mehr als 500 Wissenschaftler und Ingenieure aus elf west- und osteuropäischen Ländern nahmen an der 12. Gemeinschaftstagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Akustik, DAGA '86, vom 10. bis 13. März in der Universität Oldenburg teil. In 180 Vorträgen ließen sich die Referenten aus den Universitäten, Forschungsinstituten und der Industrie über fast alle Bereiche der Akustik informieren, die für Wissenschaft und Praxis von Bedeutung sind.

Trägergesellschaft der DAGA '86 sind die Deutsche Physikalische Gesellschaft, die Nachrichtentechnische Gesellschaft (NTG) im Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI). Thematische Schwerpunkte waren u.a. Verkehrs- und Industrielärm, Schallschilddämmung im Bereich der Bauakustik, Neuentwicklung von Mikrofon- und Lautsprechersystemen, Psychoakustik und Ultraschall. Eingeleitet wurde die DAGA mit zwei Kolloquien des Oldenburger Physikers Prof. Dr. Mellert über „Meteorologische Einflüsse auf die Schallausbreitung“ und des Oldenburger Psychologen Prof. Dr. August Schick über „Beschwerdeanalysen und Lärmberatung“.

Die 500 teilnehmenden Physiker und Ingenieure kamen zu etwa 40 Prozent aus den Universitäten und öffentlichen Forschungsinstituten und zu je 30 Prozent aus den Forschungslabors der Großindustrie sowie mittelständischen Unternehmen. Durchweg positiv beurteilten Besucher und Referenten nicht nur das Tagungsprogramm, sondern auch die perfekte Organisation der ersten großen wissenschaftlichen Tagung im Bereich der Naturwissenschaften an der Universität Oldenburg, zu der auch Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens erschienen war. In diesem Sinne äußerte sich auch der Vorsitzende der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Akustik, Prof. Dr. Gerhard Sessler (Universität Darmstadt).

Cassens sagte, die Universität sei zu einem Kristallisationskern für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Region geworden. Es sei erfreulich, daß eine stattliche Reihe von Oldenburger Forschungsprojekten in Fachkreisen besondere Aufmerksamkeit hervorgerufen hätten. Eindeutiges Indiz für die Qualität der

Arbeit an der Universität seien auch die in der letzten Zeit an Oldenburger Wissenschaftler ergangenen Rufe. Prof. Dr. Mellert, der für die Organisation der DAGA in Oldenburg verantwortlich war, sprach sich außerordentlich lobend über die Dienstleistungen der Zentralen Einrichtungen und der Verwaltung der Universität aus. Insbesondere die Mitarbeiter des Hochschulinternen Fernsehens, der ZETWA, des Dezernates 5 und der Druckerei sowie des Studentenwerks hätten sehr gute Arbeit geleistet. Großes Lob auch für die Studenten, die sich an der Vorbereitung und Durchführung der DAGA beteiligten.

Neues Modell für Sprachkurse Sprachzentrum in der Planung

Ein neues Modell gesamtuniversitärer Sprachkurse soll ab kommenden Wintersemester verwirklicht werden. Zustandegekommen ist es, so der Beauftragte für Sprachkurse, Professor Dr. Calbert, aufgrund einer bereits im vergangenen Herbst abgeschlossenen Bestandsaufnahme in der Universität.

Zuständig für die Planung und Durchführung der Kurse ist der Fachbereich 2, der hierfür auch eine zentrale Geschäftsstelle einrichten will. Über diese Zentralstelle sollen dann alle die Sprachkursplanung angehenden Angelegenheiten abgewickelt werden. Nach der von Calbert verfaßten Vorlage wird sich das Kursangebot erheblich erweitern. Das betrifft sowohl die schon existierenden Kurse als auch ein Neuangebot von Sprachen, wobei Französisch als Fachsprache sicher ist und Englisch als Fachsprache eventuell hinzu kommt. Die bisher schon existierenden Sprachkurse

werden von 194 Stunden in zwei Semestern auf 248 Stunden in drei Semestern heraufgesetzt. Darüber hinaus wird eine Straffung der Organisation der Sprachkurse durchgeführt und die „Ordnung für Sprachkurse“ revidiert. Da bislang keine höheren Mittel für Sprachkurse zur Verfügung stehen, sei, so Calbert, das erweiterte Angebot durch Umorganisation und Sparmaßnahmen ermöglicht worden. Es würden aber für 1987 mehr Mittel gebraucht.

Calbert sprach die Hoffnung aus, daß dann auch eine skandinavische Sprache angeboten werden könne. Geplant sei darüber hinaus die Einrichtung eines Sprachzentrums an der Universität. Ein erster Antrag hierzu wurde bereits der Haushaltsplanungskommission vom Beauftragten vorgelegt und zur Stellungnahme an alle Fachbereiche weitergeleitet.

Weißbach wurde DGB-Vize

Auf die Dauer von vier Jahren ist der bisherige Leiter des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung, Dr. Jürgen Weißbach, zum stellvertretenden DGB-Vorsitzenden des Landesbezirks Niedersachsen gewählt worden. Weißbach wurde von den Delegierten mit 69 von 79 Stimmen gewählt.

Der Name des Theologen ist mit der Universität Oldenburg eng verbunden. Als Assistent in Göttingen wurde Weißbach für den Gründungsausschuss der Universität nominiert, den er zeitweise auch leitete. 1974 trat er die Stelle als Leiter des ZWW in Oldenburg an und baute sie zu einer weit über die Grenzen der Region bekannten und hoch akzeptierten Institution der Erwachsenenbildung aus. Gleichzeitig engagierte sich Weißbach für die erstmals zwischen einer Universität und dem DGB abgeschlossene Kooperationsvereinbarung. Jahrelang war er Vorsitzender des Kooperationsausschusses und trug wesentlich dazu bei, Barrieren zwischen den Organisationen der Arbeitnehmerchaft und den Universitäten abzubauen.

Am 1. März nahm der 44jährige seine neue Tätigkeit in Hannover auf.

Struktur des FB 2

Grundlegende Entscheidung noch in diesem Semester

Noch im Sommersemester rechnet der Dekan des Fachbereichs 2 Kommunikation/Ästhetik, Prof. Dr. Detlef Hoffmann, mit einer grundlegenden Entscheidung über die Zukunft des Fachbereichs und seiner Struktur. Nach der definitiven Aufforderung des Wissenschaftsministers Ende vergangenen Jahres, den Fachbereich in Institute zu untergliedern, und entsprechenden Anträgen von Germanistik-Professoren sieht Hoffmann keine Chancen mehr, den Fachbereich in seiner jetzigen Größe ohne wissenschaftliche Einrichtungen nach dem NHG zu erhalten. Im Gegensatz zu anderen Fachbereichsräten im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften hatte sich der Fachbereichsrat 2 bisher in mehreren Beschlüssen sehr einmütig gegen die Bildung von Instituten ausgesprochen, weil es dort an Mitbestimmungsmöglichkeiten für wissenschaftliche Mitarbeiter, Studenten und Dienstleister fehlt. Erst im vergangenen Jahr wurde dann deutlich, daß Teile der Professoren darauf nicht verzichten wollen, da sie sich von der Bildung kleinerer wissenschaftlicher Einrichtungen bessere Forschungs- und Lehrbedingungen für sich versprechen. Um diesem Wunsch nach kleineren überschaubaren Einheiten zu erfüllen, die Bildung von Instituten wegen der fehlenden Mitbestimmung aber dennoch zu vermeiden, hat Hoffmann vorgeschlagen, den Fachbereich in einen Fachbereich Germanistik, einen Fachbereich Fremdsprachen und einen Fachbereich Musik und Kunst zu teilen. Wie groß die Chancen für die Durchsetzung dieses Planes sind, ist unklar, da dem Ministerium an der Bildung von Instituten offensichtlich sehr liegt und dabei von Professoren nicht nur aus dem Fach Germanistik, sondern

auch aus den Fremdsprachen unterstützt wird. Aus dem Fach Germanistik liegen bereits zwei Anträge auf Institutsbildungen vor:

- dem Institut für Germanistik und
- dem Institut für germanistische Sprachwissenschaften und
- Deutsch als Fremdsprache.

Der Entschluß auch bisher eingefleischter Institutsgegner, die Anträge mit zu unterschreiben, wurde von der Befürchtung diktiert, daß sie sonst bei der Verteilung der Ressourcen, wie Hoffmann formulierte, „an die Wand gedrückt würden.“ Im fremdsprachlichen Bereich gibt es nach Auskunft Hoffmanns bei etlichen Professoren zwar auch Neigungen zur Institutsbildung, jedoch seien Anträge aus inhaltlichen, formalen und persönlichen Gründen noch nicht gereift.

Nach wie vor konsequent sprechen sich dagegen alle Professoren der Fächer Kunst und Musik gegen die Bildung von Instituten zum gegenwärtigen Zeitpunkt aus. Der Dekan dazu wörtlich: „Uns geht es in dieser Frage einzig und allein um die Mitbestimmungsrechte, solange es hier keine Möglichkeiten für den Mittelbau, die Studenten und auch für nichtwissenschaftliche Mitarbeiter gibt, werden die Hochschullehrer dieser Fächer gegen die Bildung von Instituten sein. Mir ist im übrigen unklar, warum für manche Professoren der Fetisch des altväterlichen Instituts wichtiger ist, als der mitbestimmte kleine Fachbereich, der das gleiche leisten kann.“ Die Professoren, die das Institut für germanistische Sprachwissenschaften beantragt haben, haben ganz in diesem Sinne erklärt, daß sie ihren Antrag sofort zurückzögen, wenn auch die Planung zur Bildung des anderen germanistischen Institutes aufgegeben wird.

Beschwörend Hirche: Weichen stellen



Hermann Havekost, Bibliotheksdirektor und Erfinder des Katalogs für die Buchausstellung „Buchobjekte und Künstlerbücher“ (uni-info 1 + 2/86), führte sein Werk bei der Vernissage im Februar einem zahlreich erschienen Publikum vor. Der Katalog besteht aus 1300 dreieckigen Seiten, die zu einem viereckigen Buch zusammengefügt sind und auf denen alle ausgestellten Objekte abgebildet und beschrieben sind. Eher beschwörend denn exakt antwortete Havekost auf die Frage, wann dieses „Zauberbuch“, das viele Buchliebhaber und Sammler bereits bestellt haben, tatsächlich zu erwerben ist. Zum offiziellen Ausstellungsende (31.3.) war es noch nicht zu haben. Eine Verlängerung der Ausstellung bis einschließlich April wurde festgelegt.



„Es geht jetzt darum, die Weichen für den Konkurrenzkampf der Hochschulen in den 90er Jahren zu stellen, wenn mit deutlich weniger Studenten zu rechnen ist“. Diese Aufgabe formulierte der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion in Hannover, Walter Hirche (links), bei einem Besuch in der Universität. Er versicherte Präsident Dr. Horst Zilleben, daß dazu die Landeshaushalte der nächsten Jahre die Voraussetzung schaffen müßten. Hirche forderte die Universität auf, „Forschungsschwerpunkte auszubauen, die durch die küstennahe Lage mitten in einer von Landwirtschaft bestimmten Region auch hierherpassen.“

Foto: NWZ-Oltmanns

Neue Dekane gewählt

Fachbereich 8 „Physik“

Professor Dr. Joachim Luther (45) ist Nachfolger von Professor Dr. Wolfgang Schmidt. Er studierte Physik an der Technischen Universität Hannover. 1970 folgte die Promotion auf dem Gebiet der Atomphysik. Anschließend war Luther wissenschaftlicher Assistent und später wissenschaftlicher Oberassistent an der Technischen Universität Hannover, hier befaßte er sich mit Arbeiten zur Laserspektroskopie freier Atome. 1974 nahm er einen Ruf an die Universität Oldenburg an. Seit 1982 ist sein alleiniger Forschungsschwerpunkt die physikalischen Grundlagen der Nutzung erneuerbarer Energiequellen.



Fachbereich 9 „Chemie“

Professor Dr. Erich Zeec (53) löste Professor Dr. Wolf-Dieter Deckwer ab. Er studierte Chemie an den Universitäten Tübingen und München als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, promovierte 1962 und habilitierte sich 1970 an der TU Berlin mit einer Habilitationsschrift aus dem Gebiet der Quantenchemie. 1971 wurde er als Professor an die Technische Universität Berlin berufen, an der er auch in den Jahren 1973 und 1974 Geschäftsführender Direktor des I.N. Stranski-Instituts war. Seit 1975 ist Zeec Professor für Physikalische und Allgemeine Chemie an der Universität Oldenburg.



Schule aufgehoben

Einen Antrag zur Aufhebung der eigenständigen Studienrichtung Schule im Diplomstudiengang Pädagogik hat jetzt die Universität an den Wissenschaftsminister gestellt. Schon im Oktober 1975 hatte der Fachbereich Pädagogik beschlossen, die Studienrichtung aufzuheben. Diesem Beschluß hat auch der Senat zugestimmt.

Interdisziplinäre Forschung über natürliche Ressourcen

Wissenschaftler der Fächer Wirtschaftstheorie, Wirtschaftspolitik, Betriebswirtschaftslehre, Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Psychologie und Politikwissenschaft aus den Fachbereichen 3, 4 und 5 bereiten ein interdisziplinäres Forschungsprojekt über den Umgang der Gesellschaft mit natürlichen Ressourcen vor. Dieser Gegenstand wird in einem betriebswirtschaftlichen Projekt, bei dem auch eine enge Kooperation mit Naturwissenschaftlern angestrebt ist, auf die Frage der ressourcenschonenden Produktgestaltung in der Industrie bzw. der Nutzung von Produktionsrückständen durch Kooperationsbeziehungen zwischen Unternehmen konkretisiert. Wirtschaftstheoretische, wirtschaftspolitische, psychologische, erziehungswissenschaftliche und politikwissenschaftliche Untersuchungen beschäftigen sich mit der Wasserversorgung. Der Bereich der Wasserversorgung ist in den Sozialwissenschaften im weitesten Sinne bisher weder theoretisch noch empirisch hinreichend untersucht worden. Ausgegangen ist der Anstoß zu der Entwicklung des Themas von den

Wirtschaftswissenschaftlern. An der Universität Oldenburg hat sich im Bereich der Wirtschaftswissenschaften in den letzten Jahren eine Schwerpunktsetzung in Richtung der Ökonomie der natürlichen Ressourcen und der Umweltökonomie ergeben. Für die auf diesem Gebiet tätigen Wirtschaftswissenschaftler wurde im Laufe der Beschäftigung mit diesen Fragen deutlich, daß die Problemstellungen im Konfliktbereich zwischen Ökonomie und Ökologie Dimensionen aufweisen, die mit den Instrumenten ihrer Disziplin alleine nicht gelöst werden können. „Ökonomen neigen dazu, die Welt erst einmal durch Annahmen und ceteris paribus-Klauseln auf Schreibtischgröße herzurichten. Nach fast 15 Jahren praktizierter Umweltpolitik reicht das aber nicht mehr.“ (W. Meißner) Die übergreifende Fragestellung für das geplante Projekt lautet: Wie geht die Gesellschaft mit natürlichen Ressourcen um und welche Folgerungen ergeben sich daraus für die Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt und weiter: Wie sollte die Gesellschaft unter gegebenen

Zielsetzungen mit Ressourcen umgehen? In der formulierten Frage treffen zwei verschiedene Dimensionen aufeinander: Die erste bezieht sich im wesentlichen auf das gesellschaftliche Beziehungsgeflecht, während die zweite sich sozusagen auf objektive Größen und Sachgesetzmäßigkeiten stützen muß. Die objektive Seite ist eine Domäne der Natur-/Ingenieurwissenschaften. Sie bildet die Grundlage aber nicht den Gegenstand der geplanten Untersuchung. Die ökonomische Theorie der natürlichen Ressourcen wirft Fragestellungen auf, die in gewisser Weise die objektiven Gegebenheiten der ökologischen Restriktionen in die gesellschaftliche Sphäre umsetzen, ohne sich jedoch im einzelnen mit dem gesellschaftlichen Beziehungsgeflecht oder gar der individuellen Motivation und Handlung auseinanderzusetzen. Während sie also vom gesellschaftlichen Beziehungsgeflecht abstrahiert, ist sie gleichzeitig langfristig und zukunftsorientiert. Im Gegensatz dazu arbeitet die sozialwissenschaftliche Forschung im engeren

Sinne, soweit sie sich auf das Beziehungsgeflecht oder auf Individuen bezieht, eher gegenwarts- oder vergangenheitsbezogen und stärker empirisch. Dieser Gegensatz gab den Anstoß, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zusammenbringen. Daß die Sozialwissenschaft im weitesten Sinne heute nicht über einen einheitlichen und zwischen allen Disziplinen akzeptierten Methodenkanon verfügt, muß dabei keineswegs ein Nachteil sein, sofern es gelingt, die zu bearbeitenden Fragen in einer einheitlichen Sprache zu formulieren und die Berührungspunkte zwischen den Disziplinen zu identifizieren. Dieser mühevollen Prozeß ist weitestgehend abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe ist nun dabei, die Einzelheiten der Forschungsmethodik zu klären. Die zukünftigen Probleme der Wasserversorgung in der Bundesrepublik sollen mit Hilfe von Ansätzen untersucht werden, die von der Untersuchung der Verbrauchsdeterminanten beim einzelnen Verbraucher bis zu gesamtwirtschaftlichen Simulationsmodellen reichen. Wasser als Ver-

brauchsgut ist bisher stark vernachlässigt worden: Man sucht es z.B. vergeblich in den Verbrauchserhebungen der amtlichen Statistik. Aus diesem Grunde besteht ein nur mit größerem Aufwand zu klärendes Problem darin, hinreichend aussagefähige empirische Daten zu entwickeln. Hierzu hat sich die Gruppe mit Erfolg um Kooperation mit Wasserversorgungsunternehmen bemüht. Mit welchen Meßverfahren die Datengewinnung erfolgen soll, ist Gegenstand einer jetzt beginnenden Voruntersuchung. Während der Ruf nach interdisziplinärer Forschung allenthalben zu hören ist, sind Ansätze dazu insbesondere im Bereich der Hochschulforschung eher die Ausnahme als die Regel. Mit diesem Projekt soll daher an einem hochaktuellen und brisanten Gegenstand ein Versuch gestartet werden. Bedauerlich ist es für die Arbeitsgruppe geblieben, daß sich an der Universität Oldenburg kein Soziologe gefunden hat, dessen Interessensgebiet mit dem Gegenstand der Untersuchung zusammenfällt.

Wolfgang Pfaffenberger

Wir vom 1.-3. Stock

... TV ● VIDEO ● HI-FI ● COMPUTER-CENTER

Was wollen Sie noch mehr ...

- Über 75 Fernseher
- Über 30 Video-Recorder und Kameras
- Über 100 HiFi-Geräte/-Anlagen
- Jede Menge Radio-Recorder, Walker, Weltempfänger usw. ständig vorrätig
- Oldenburgs großes Computer-Center
- Kompetente und freundliche Beratung.

Wir vom 1.-3. Stock Heiligengeiststraße 6

Traumpreise für Farbbilder in 3 Foto-Geschäften

7x10 nur :28	9x9 nur :48	9x11/9x13 nur :48
------------------------	-----------------------	-----------------------------

Für Ihre Filmentwicklungen mit i.O.-Bild-Erstkopien

Wohl größte CD-Plattenauswahl und großes Computer-Center in Oldenburg, Heiligengeiststr. 6

Kopf-an-Kopf-Rennen bei der StuPa-Wahl

Gericht lehnte Anti-Antrag ab

Als ein Kopf an Kopf Rennen zwischen den Listen Anti und Wehrt Euch gestaltete sich die diesjährige Wahl zum Studentenparlament der Universität. Beide konnten schließlich 14 Sitze erringen, wobei Anti im Vergleich zur Vorjahreswahl, bei der 26 Sitze erreicht wurden, hohe Einbußen in der Gunst der studentischen Wähler hinnehmen mußte.

Mit zehn Abgeordneten ziehen SHB & friends ins Parlament ein, sie müssen damit gegenüber dem Vorjahr einen Sitz abgeben. Neu im Studentenparlament vertreten sind die Listen „Donnawetter“ mit sieben Sitzen und „Talking Heads“ mit zwei Sitzen. Der RCDS konnte seine Position aus dem letzten Jahr mit zwei Sitzen behaupten. Mit 54 Stimmen sicherte der Einzelkandidat Bernhard Schreier auch bei dieser Wahl seinen Sitz, er mußte aber erhebliche Stimmeneinbußen hinnehmen. Als eigenständige Liste kandidierte der MSB-Spartakus in diesem Jahr nicht, seine Mitglieder gingen mit anderen Kandidaten die Wählergemeinschaft Wehrt Euch ein.

Auch in diesem Jahr war die Wahlbeteiligung nicht sehr hoch, sie lag mit 22,7 Prozent knapp drei Prozent unter der des vergangenen Jahres.

Interessant wird es nun bei der Wahl des neuen ASTA, da selbst die sich nahestehenden Gruppen SHB & friends und Wehrt Euch zusammen nicht über die ausreichende Sitzzahl verfügen, um einen ASTA aus eigener Kraft zu bilden.

Abgelehnt wurde inzwischen vom Verwaltungsgericht ein Antrag aus der Liste Anti, die konstituierende Sitzung des neugewählten Studentenparlamentes zu untersagen. Der Antrag war gestellt worden, um die Zusammensetzung des Gremiums zu verhindern. Nach der Auffassung der

Antragsteller war die Wahl rechtsfehlerhaft. Ziel, so ein Sprecher des ASTA, war es darüber hinaus, eine Neuwahl zu erringen.

Gremienwahlen

Bei einer Wahlbeteiligung von nur 9,11 Prozent für die zentralen Gremien Konzil und Senat bestimmten die Studenten ihre Vertreter. Dabei lieferten sich - ähnlich den Wahlen zum Studentenparlament die Koalitionspartner SHB und MSB auf der einen und die Liste ANTI auf der anderen Seite ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Beide Listen errangen jeweils sieben Sitze. Der RCDS ging leer aus.

Bei den studentischen Wahlen für die Fachbereichsräte war die Beteiligung zum Teil noch geringer. Am niedrigsten lag sie im Fachbereich 2, in dem lediglich 5,4 Prozent zu den Urnen gingen. Die naturwissenschaftlichen Studenten beteiligten sich dagegen überdurchschnittlich an den Wahlen.

Dank an Otto

In einem Schreiben hat sich der Präsident der Universität, Dr. Horst Zilleben, bei dem wissenschaftlichen Mitarbeiter im ZpB, Hans-Jürgen Otto, für dessen Einsatz bei der Durchsetzung der Gleichstellung von ELAB-Absolventen im Arbeitsförderungsabsoluten ausdrücklich bedankt. Ohne die beharrliche Überzeugungsarbeit von Otto wäre kaum jener politische Prozeß in Gang gekommen, an dessen Ende die Gleichstellung der einphasig mit den zweiphasig ausgebildeten Lehrer und Juristen gestanden habe.

Ossietsy-Tage '86 erst im November

Die Ossietsy-Tage '86 werden nicht wie sonst Anfang Mai stattfinden, sondern erst im November. Vom 24. bis 28. November wird ein umfangreiches Programm zum Thema „Bewältigung des Faschismus in Kunst und Musik“ stattfinden. Neben dem Symposium zu diesem Thema steht dabei der außerordentlich umstrittene Film von Hans-Jürgen Syberberg „Hitler - Ein Film aus Deutschland“ im Mittelpunkt der Veranstaltung. Syberberg wird voraussichtlich auch an einer Podiumsdiskussion teilnehmen, die zwei Tage nach Vorführung des Films stattfinden soll.

Ossietsy-Preis '86

Preisträger des diesjährigen Carl-von-Ossietsy-Preises sind der Schriftsteller Gerhard Zwernitz und der Historiker Dr. Bernhard vom Brocke, deren Arbeiten unter 81 Einsendungen von der Jury ausgewählt wurden. Zum zweiten Mal wurde damit der mit 10.000 Mark dotierte Preis vergeben, nachdem 1981 eine Preisverleihung von der damaligen Jury abgelehnt worden war.

Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, so der Kulturdezernent Dr. Eckehard Seeber, habe die Stadt in diesem Jahr erstmals die Resonanz gefunden, die sie sich erhoffte, seit sie 1981 diesen Preis ausschrieb, um an das Leben, Leiden und Wirken Carl von Ossietskys zu erinnern.

Die Auszeichnung wurde Gerhard Zwernitz für sein unveröffentlichtes Essay „Der Krieg der Pazifisten“ zugesprochen, Bernhard vom Brocke erhielt sie für seine Veröffentlichung „Wissenschaft versus Militarismus“.

Am 4. Mai, dem Todestag Carl von Ossietskys, wird den beiden Preisträgern die Auszeichnung verliehen werden, wobei die Laudatio für Zwernitz von Ingeborg Dretwitz und die für vom Brocke von Lew Kopelew gehalten wird.

Steigendes Interesse an den USA

Es begann mit einer deutlichen Neigung zu Austauschaufenthalten an amerikanischen Universitäten: Prof. Dr. Heike Rautenhaus verbrachte das Studienjahr 1983/84 als visiting professor an der Sam Houston State University in Texas, Dr. Richard Stinshoff das Studienjahr 1984/85 in gleicher Funktion an der University of South Dakota im gleichnamigen Bundesstaat. Parallel dazu nahm zum WS 1984/85 Prof. Dr. Klaus Köhring seine Tätigkeit als Professor für Literatur und Kultur Nordamerikas an der Universität Oldenburg auf.

Damit scheint sich die Beschäftigung mit Kultur und Gesellschaft der USA - bisher bereits regelmäßig durch Seminare und Übungen der in der Anglistik lehrenden amerikanischen Lektorinnen und Lektoren und darüber hinaus einzelner Fulbright Gastprofessoren bzw. Austauschprofessoren vertreten - personell zu einem sich allmählich verbreiternden Arbeitsschwerpunkt im Fach zu entwickeln. Im Sommersemester 1986 wird neben den amerikanischen Veranstaltungen des regulären Lehrangebots erstmalig ein von Dr. Stinshoff in Zusammenarbeit mit anderen Lehrenden des Fachs organisiertes Amerika-Kolloquium angeboten. Das Ziel ist fürs erste noch recht bescheiden gesetzt: Allen Amerikanern und allen notorischen USA-Kritikern unter den Lehrenden und Studierenden auch anderer Fächer soll in Form einer lockeren Folge von Einzelvorträgen (jeweils mit Diskussion!) ein Angebot zur Artikulation von Meinungen und Interessen gemacht werden, aus dem in den kommenden Semestern (hoffentlich) längerfristige und über das Fach Anglistik hinausreichende Arbeitszusammenhänge erwachsen können.

Nachstehend ein Überblick über Termine und Themen der für das Som-

mersemester geplanten Veranstaltungen:

23.4. 20.00 Uhr (VG 501): Amerikabilder - Eindrücke und Stereotypen (Prof. Dr. H. Rautenhaus und Dr. R. Stinshoff) - mit Lichtbildern.

Im Vorprogramm ab 17.30 Uhr für alle, die ihn noch nicht gesehen haben oder wieder mal sehen möchten: Wim Wenders' PARIS, TEXAS (unsynchronisierte Originalfassung!)

14.5. 20.00 Uhr (VG 501): Frauen in Amerika (Dr. Ilse Dröge-Modelmog und Elisabeth Stinshoff)

28.5. 20.00 Uhr (VG 501): Native Americans heute - Zwischen Assimilation und Selbstbestimmung (Prof. Dr. Hartmut Lutz, Universität Osnabrück)

18.6. 20.00 Uhr (VG 501): Another Backyard - the US involvement in Nicaragua (Prof. Dr. Jerry Wilson, Mount Marty College, Yankton, S.D.) - mit Lichtbildern.

Eine Diskussion über Möglichkeiten und Perspektiven der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den USA an der Universität Oldenburg soll am 9.7. (ebenfalls um 20.00 Uhr im VG 501) den Abschluß bilden.

Darüber hinaus wird im Rahmen eines von Dr. R. Stinshoff angebotenen Seminars „Native Americans - their struggle for social equality and ethnic and cultural identity“ Prof. Frau Dr. Norma Wilson (University of South Dakota, English Dept.) einen Workshop über Native American Literature durchführen (Termine: 18., 20., 24., 26. und 27. Juni; Ort, Zeit und genaue Materialgrundlage zu erfragen bei R. Stinshoff, A 216, Tel. 2320). Frau Wilson arbeitet und veröffentlicht seit Jahren auf dem Gebiet der Gegenwartsliteratur von Native Americans, die University of South Dakota ist der Universität Oldenburg durch ein Austauschabkommen verbunden.

Leserbrief • Leserbrief • Leserbrief

Als ständige Bibliotheksbenutzerin muß ich in den vergangenen Wochen feststellen, daß in der Unibibliothek immer mehr Benutzer zur Zigarette greifen und damit die Luft in der Bibliothek einträubern. Die Bemerkung eines Bibliotheksangestellten, wen es störe, der solle sich doch einen anderen Platz suchen, greift nicht, denn überall haben sich mittlerweile die Raucher ausgebreitet.

In der Mensa darf nicht geraucht werden, in der Cafeteria gibt es zumindest eine „Nichtrauchercke“, in Veranstaltungen kann durch die Bitte eines Einzelnen das Rauchen unterbunden werden (was sich mittlerweile längst durchgesetzt hat), nur in der Unibibliothek, wo es möglich sein soll, ungestört zu arbeiten, wo einem dann sowieso schon „der Kopf raucht“, ist man umgeben von Rauchern. Für Nichtraucher ist dies unerträglich. Wo einem beim Entspannen die „dicke Luft“ nicht mehr zugehört wird, wird von Nichtrauchern erwartet, sich in verqualmter Luft konzentrieren zu können: beste Voraussetzungen für Kopfschmerzen und Unkonzentriertheit. Daß in einer Zeit, in der an immer mehr Arbeitsplätzen und in öffentlichen Räumen das Rauchen verboten wird, ausgerechnet in einer Bibliothek diese „Unsitte“ zunimmt, ist mir unverständlich.

Wenn auch die Bibliotheksleitung zu meinen scheint, sie müsse den Studenten/innen die Arbeit mit dem Geruch von Kaffee und Nikotin „versüßen“, so sollte dies doch zumindest auf der Zwischen-Zeitungs-Ebene beschränkt bleiben.

Sabine Segelken

Zur Entlassung von Christine Woessler de Panafieu

Bevor ich nach Oldenburg ging, lernte ich Christine Woessler über einen Zeitschriftenartikel kennen. Die Art und Weise, Wissenschaft zu betreiben, die in dem Artikel zum Ausdruck kam, sprach mich sehr an. Der Umsetzung einer frauenspezifischen Sicht in Forschungstätigkeit waren nach meinen bisherigen Erfahrungen aufgrund der üblichen, eingefahrenen Strukturen sehr enge Grenzen gesteckt. Umso attraktiver erschien mir eine Universität wie Oldenburg, die eine solche Frau aufzuweisen hatte und ganz offensichtlich Raum für Frauenforschung bot und - umso befroherer bin ich über die jüngsten Entwicklungen.

Am 31. März wird Christine Woessler (seit 78 habilitiert) aus ihrem Arbeitsverhältnis entlassen. Daß auf eine Wissenschaftlerin wie sie einfach so verzichtet wird, ist auch insofern bemerkenswert, da sie für viele Oldenburger Studentinnen eine wichtige Identifikations- und Integrationsfigur darstellt und vor allem auf dem Gebiet der Frauenforschung internationale Anerkennung genießt. Ihre Nichtweiterbeschäftigung am Fachbereich 3 ist nicht nur wegen des Verlustes einer qualifizierten Wissenschaftlerin bedauerlich, sondern auch wegen des Angriffs auf die Frauenforschung, der in dieser Politik inbegriffen ist, ausgesprochen fatal. Mit seiner Personalpolitik, es über Jahre nicht zu schaffen bzw. zu wollen, Christine Woessler in das Professorenverhältnis zu übernehmen,

hat der FB 3 sich m.E. nicht nur einen schlechten Dienst erwiesen, sondern auch ein Armutszeugnis ausgestellt.

In Zeiten wirtschaftlicher Rezession und/oder hoher Arbeitslosigkeit, zumal wenn es von einer politischen Restauration begleitet wird, sind vor allem Frauen diejenigen, die bevorzugt vom Arbeitsmarkt verdrängt werden. Ablesbar ist die neuerliche Zurückdrängung von Frauen - trotz gegenläufiger Proklamationen auf politischer Ebene und diverser Alibifrauen - auch an bundesdeutschen Universitäten. Der „claim“ wird neu abgesteckt, wobei Frauen - traurige Bilanz der Statistik in Oldenburg - das Nachsehen haben. Auch die neue Hochschulgesetzgebung (z.B. Stärkung der Professorenmacht und damit der männlichen Strukturen im Hochschulbereich; Fristenregelungen zu Lasten insbesondere von Frauen mit Kindern etc.) ist wenig geeignet, diesen Trend zu ändern. Die Einschränkung des Frauennanteils an den Universitäten schreitet voran, der Fall Woessler de Panafieu ist ein Beispiel in dieser Kette. - In zukünftigen Wahlaufrufen sollten Aussagen zur Quotierung besser unterlassen oder aber von einer Politik begleitet werden, die diese Forderung auch in die Tat umsetzt.

Wie sagte vor Jahren einmal, ich glaube die Hessische Wissenschaftsministerin war's?: Sie habe schon oft beobachtet, daß Frauen, nachdem sie Professorin geworden seien, sich der Frauenforschung gewidmet hätten. Sie habe aber nie erlebt, daß eine Frau, die Frauenforschung betrieben habe, Professorin geworden sei.

Maria Spitthöver, FB 3

Neue Bücher

Ein Band über die Arbeiten von Johann Heinrich von Thünen als Wegbereiter der neueren Landwirtschaftslehre, Ökonomie und der Standorttheorie ist in der Schriftenreihe der Universität unter dem Titel „Johann Heinrich von Thünen und die Entwicklung der Raumstrukturtheorie“ erschienen. Das Buch enthält Beiträge von Edwin von Böventer, Dieter Lappe, Franz-Josef Bade und Klaus Brake, die auf dem Symposium anläßlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages von Thünings in der Universität gehalten wurden. Zusammengefasst wurde das Buch von Prof. Dr. Klaus Brake, Fachbereich 3. Erschienen ist es im Holzberg Verlag und kostet 25 Mark.

„Der Systemansatz in der Pädagogik“ so lautet der Titel eines Buches von Klaus B. Urban, das im Verlag des Bibliotheks- und Informationssystems der Universität erschienen ist. Vorgestellt werden Modelle und Merkmale selbsttransformierender Systeme, wobei im Zentrum der Modellbetrachtung die Frage nach der Konfliktfähigkeit von Systemen steht. Das Buch kostet 6,50 Mark.

Ebenfalls von Klaus B. Urban verfaßt wurde das Buch „Typen des Rationalitätsverständnisses in der Wissenschaftstheorie“, das jetzt im Verlag Bibliotheks- und Informationssystem der Universität erschienen ist. Es beschäftigt sich mit dem Spektrum überlieferter Rationalitätstheorien, das anhand ausgewählter wissenschaftstheoretischer Positionen dargestellt wird. Das Buch kostet neun Mark.

Stipendien

Erstmals hat die an der Universität Oldenburg etablierte Anna-Magull-Stiftung Stipendien für Studenten und Studentinnen des Studiengangs Lehramt an berufsbildenden Schulen ausgeschrieben. Voraussetzung für ein Stipendium ist, daß das Einkommen nicht über dem BAFöG-Höchststipendium liegt und die Bewerber ihre besondere Eignung nachweisen können. Die Stipendien sind an die Durchführung eines „Forschungspraktikums“ gebunden. Nähere Informationen über die Stipendien erteilen die Lehrenden im Bereich Wirtschaftspädagogik und die Studienberatung. Einzelheiten sind den Aushängen im Zentralbereich und der Geschäftsstelle des Fachbereichs 4 zu entnehmen.

TV-Mitschnitte

Im Rahmen einer ABM-Maßnahme läßt die Mediothek zur Zeit die Fernsehmitschnitte der letzten Jahre inhaltlich erschließen und katalogisieren. Bisher waren die Mitschnitte, die 1983 an die Mediothek übergeben wurden, sehr unzulänglich registriert worden. Lediglich ein nach Fächern geordneter Bandkatalog verzeichnete den Titel der Sendung. Wichtige Angaben zum Sendedatum, der Länge oder dem Inhalt gab es nicht. Neben der allgemeinen Aufnahme in die Kataloge des BIS werden die Cassetten auch durch Abstracts inhaltlich erschlossen. Die Videos sind zudem auch über den Stich- und Schlagwortkatalog des BIS zu finden. In diesem Zusammenhang fordert die Mediothek alle Wissenschaftler auf, die noch in den Fachbereichen vorhandenen Videos zur Bearbeitung und zur Verwaltung dem BIS zu übergeben.

203 Gasthörer im WS 85/86

Seit der Einführung des Studium Generale an der Universität Oldenburg im Sommersemester 1983 ist das Interesse von Gasthörern an Lehrveranstaltungen der Universität Oldenburg erheblich gewachsen. Damals schrieben sich 144 Personen ein, heute sind es 203. Im gleichen Zeitraum sank der Anteil der Ausländer bei den Gasthörern, weil, so wird vermutet, der FB 2 strengere Maßstäbe für den Besuch von Deutschkursen angelegt hat.

Forschungsprobleme der Musiktherapie

Am 13. und 14. Juni lädt das Fach Musik der Universität zu einer Arbeitstagung „Forschungsprobleme der Musiktherapie“ ein. Professor Dr. Dr. Gottwald, Oldenburg, referiert über allgemeine Fragen der Psychotherapieforschung und Fragen an eine Musik-Therapie. Weitere Referenten werden aus Berlin, Kiel und München erwartet. Das Tagungsprogramm kann bei der Universität, Fach Musik, Frau Ricker, Postfach 2503, bestellt werden.

12. nationales Frauentreffen

Am Standort Carl-von-Ossietzky-Straße der Universität findet das diesjährige nationale Treffen von Frauen aus Naturwissenschaft und Technik vom 8. bis 11. Mai statt. Geplant ist ein intensiver Erfahrungsaustausch und Informationsaustausch unter den Frauen, die in diesen Bereichen tätig sind. In verschiedenen Arbeitsgruppen soll über die speziellen Probleme und die starke Unterrepräsentanz der Frauen in Naturwissenschaft und Technik diskutiert werden.

Nähere Informationen über die Veranstaltungen sind bei der Vorbereitungsgruppe für das Treffen im Fachbereich 8 oder bei Regina Reinfeldt, Tel.: 0441/682331, erhältlich.

Laborpersonal

Das technische Laborpersonal ist künftig dem Fachbereich unmittelbar zugeordnet. Das beschloß der Senat auf seiner letzten Sitzung und benannte damit eine langjährige Auseinandersetzung. Bisher waren die technischen Assistenten/innen der ZETWA bzw. später der ZefA zugeordnet, die auch ihren Einsatz organisierte.

Premiere mit „Eintopf“ im Unikum

Die Plünderung eines Supermarktes hat - als Farce von Dario Fo - am 23. April um 19.30 im Unikum, dem Theateraum des Studentenwerkes im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg, Premiere. Das Theater „Eintopf“ führt das Stück nach einer eigenen Inszenierung auf. Weitere Aufführungen folgen am 24. und 25. April.

UNI-KLICK

Die Psychosoziale Beratungsstelle will jetzt mit interessierten Hochschülern auf Foto-Safari gehen und den „Uni-Dschungel“ (be) lichten. Bild für Bild soll der Alltag der Studierenden auf Zelluloid gebannt werden - die Fragen: wie Studenten wohnen, wo sie arbeiten und ihre Freizeit verbringen, wie sie sich zurechtfinden und was sie vermissen - stehen bei dem Uni-Klick-Projekt im Vordergrund.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Hochschulalltag sollen im Rahmen des Projekts konkrete gestalterische und fotografische Fähigkeiten vermittelt werden. Die Ergebnisse werden schließlich auf einer Ausstellung zu sehen sein. Interessierte Hochschüler/innen (Uni-Angestellte ebenso) können sich bei der PSB (798-2711) informieren oder sich in der Teestube der Beratungsstelle (VG 301) erkundigen.

Journalistische Fortbildung

Den zweiten Kurs „Journalistische Fortbildung für arbeitslose Akademiker“ bietet das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung vom 1. Mai bis 31. Oktober arbeitslosen Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen an. Im vergangenen Semester hatte der erste Fortbildungskurs 20 Teilnehmer. Ziel dieser Kurse ist es, jedem Teilnehmer verbesserte Chancen bei Bewerbungen im Bereich des Journalismus zu geben und damit ihre Bewerbungspalette um eine Reihe von Möglichkeiten zu erweitern. Referenten des Fortbildungskurses kommen vorwiegend aus den Bereichen Rundfunk und Presse und bürden somit für eine an der Medienpraxis orientierten Ausbildung. Nähere Auskünfte über die Fortbildungsmaßnahme sind über das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung zu erhalten (Tel.: 0441/798-2268).

Terminplan WS 86/87

Der Senat hat folgenden Terminplan für das Wintersemester 1986/87 beschlossen:
Orientierungsphase: 13.-17.10.86
Beginn der Lehrveranstaltungen: 20.10.86
Weihnachtsferien: 22.12.-2.1.87
Ende der Lehrveranstaltungen: 13.2.87

Amtliche Mitteilungen

Erschienen sind nun die Amtlichen Mitteilungen der Universität Oldenburg 1/86. Sie enthalten die Magisterprüfungsordnung für die Fachbereiche 2, 3 und 5, die Ordnung über die Zulassungszahlen und das Zulassungsverfahren für „Weiterbildende Studien im Lehrgebiet Arbeit/Wirtschaft“, die Änderung der Erholungsurlaubsverordnung für Beamte sowie die Änderung der Arbeitszeitverordnung für Beamte. Erhältlich sind die Amtlichen Mitteilungen bei Susanne Witte, Raum V 114, im neuen Verwaltungsgebäude.

Schulpraktika

Das Zentrum für pädagogische Berufspraxis (ZpB) informiert über die Schulpraktika in der zweiphasigen Lehrerausbildung. Die Praktika liegen nach dem WS 86/87 zwischen dem 16. Febr. und 28. März 1987. Eine Informationsveranstaltung hierzu findet am 7. Mai 1986, 14.00 Uhr, VG 001, statt. Die Sonderpädagogik treffen sich um 14.00 im Didaktikum, Birkenweg 3, zur Informationsveranstaltung. Anmeldungen für die Schulpraktika werden nur vom 7. Mai bis 15. Mai 1986 im ZpB, AVZ, 1. Stock, roter Bauteil, angenommen. Das ZpB weist darauf hin, daß sich in den Fluren des ZpB, jeweils vor dem Raum 1-405 und 1-411 Anschlagbretter befinden, auf denen Studierende die Zuordnungslisten finden können.

Einführungswoche

Entgegen der letzten Meldung im Uni-Info wird die Orientierungsphase im Sommersemester 1986 doch volle fünf Tage umfassen und somit vom 7. bis 11. April dauern. Nach dem Senatsbeschluss vom 4. September 1985 können aber Studiengänge, die nur im Wintersemester Studienanfänger aufnehmen oder Erstsemesterveranstaltungen nur zum Wintersemester anbieten, im Sommersemester die Orientierungseinheit reduzieren und früher mit den Lehrveranstaltungen beginnen.

Studium Generale

Die Universität Oldenburg bietet im kommenden Sommersemester 1986 interessierten Mitbürgern insgesamt 88 Lehrveranstaltungen aus allen Fachbereichen im Studium generale an.

Die Veranstaltungen, die Teil des regulären Lehrangebots der Universität und nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut sind, bieten einen Einblick in wichtige Wissensgebiete oder setzen sich mit aktuellen ökologischen, zeitgeschichtlichen, philosophischen oder gesellschaftspolitischen Themenstellungen auseinander. Sie bieten den Teilnehmern - insbesondere älteren Mitbürgern - einen Austausch mit der studierenden jüngeren Generation.

Außerdem können Interessenten die Broschüre „Veranstaltungen für Gasthörer“ unentgeltlich in der Zeit von 10.00-12.00 beim Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Tel.: 0441/798-2723, anfordern. Voraussetzung für den Besuch der universitären Veranstaltungen ist die ebenfalls kostenlose - Anmeldung als Gasthörer.

Begleitkurse für ältere Studierende

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung bietet für ältere Studierende erstmalig im Sommersemester zwei Begleitkurse an, die der Kontaktaufnahme sowie dem Erfahrungsaustausch dienen und das Arbeiten und Lernen an der Universität für diese Gruppe erleichtern sollen. Nähere Informationen über Inhalte der Begleitkurse, die jeden Montag von 11.00 bis 13.00 im Verfügungsgebäude, Raum 205, stattfinden, werden in der Informationsveranstaltung für ältere Studierende am Donnerstag, dem 10.4., um 14.00 im VG 306 bekanntgegeben. Ältere Studierende, die sich individuell beraten lassen möchten, können sich an Claudia Schmidtke, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Tel.: 798-2722 wenden.

Führungen im BIS

Die Universitätsbibliothek (BIS) bietet Führungen durch die Ausstellung „Buchobjekte - Künstlerbücher“ an: Mittwoch, 9. April, Donnerstag, 17. April und Mittwoch, 23. April (jeweils um 18 Uhr) sowie am Freitag, 11., 18. und 25. April um 11 Uhr. Der Rundgang beginnt an der Zentralen Information der Bibliothek im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg.

Personalien

Professor Dr. Jürgen Dieckert, Sportwissenschaft, hat an dem Europäischen Freizeitsymposium in Wien vom 16. bis 20. März teilgenommen und zusammen mit Dipl.-Ing. Jürgen Koch, Lehrbeauftragter der Universität, einen Vortrag zur „Verbesserung und Wiederbelebung von vorhandenen Freiräumen im wohnnahen Bereich durch Spiel- und Bewegungsangebote“ gehalten.

Professor Dr. Friedhelm Nachreiner, K. Eilers und K. Hönecke, Fachbereich 5 Psychologie, berichteten auf dem 32. Arbeitswissenschaftlichen Kongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft in der Technischen Universität München über die „Entwicklung und Überprüfung einer Skala zur Erfassung subjektiv erlebter Anspannung“. An einer Postersession beteiligten sie sich mit einem Beitrag über „Tageszeiteffekte bei Vigilanzaufgaben“.

Dr. Klaus Winter, Erziehungswissenschaftler im FB 1, war als Mitglied einer zwölfköpfigen Gruppe aus verschiedenen westeuropäischen Ländern Gast des „European Information Centre for Further Education of Teachers“, das von der UNESCO an der Karls-Universität Prag eingerichtet wurde. Die Gruppe informierte tschechische Wissenschaftler über Projekte im Bereich der Lehrerfortbildung, die derzeit in der „Europäischen Vereinigung für Lehrerausbildung“ vorangetrieben werden.

Aus dem Dienst der Universität ausgeschieden:

Dr. Christine Woelfel, Pflanzbau, wissenschaftliche Assistentin im Fachbereich 3

Lore Puntigam, wissenschaftliche Assistentin im Fachbereich 3

Holger Weigelt, Mitarbeiter im ABM-Projekt „Landschaftspflegerische Maßnahme als aktiver Naturschutz in der Haareniederung“ im FB 7

Promotion

Bernhard Hauke promovierte im Fachbereich Pädagogik zum Thema „Das Vorverständnis von Schülern im Unterricht - Beiträge zu einem Konzept im Rahmen einer schülerbezogenen Didaktik“. Ebenfalls im Fachbereich Pädagogik promovierte Friedrich Kuebart zum Thema „Studien zur Bildungspolitik und zum Erziehungswesen in der Sowjetunion und in Osteuropa“.

Das Versicherungsteam an der Universität

Joachim Tautz

Tel. 02/67118

Versicherungen. Bausparen. Altersversorgung. Finanzierungen - Sonderkonditionen für Studenten und Referendare -

Debeka - Hochschulbüro 0421/342031/32
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit



Rainer Christophers

Tel. 02/592708

Die Buchhandlung in der Universität:

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Haus-Durchwahl: (798) 4506
Stadtäßen: Bergstr. 1 + Kurwickstr. 14/15

Meer + Mensch am Jadebusen

Das heimatkundliche Buch, das in keinem norddeutschen Bücherschrank fehlen sollte. DIN A 5, 152 Seiten, DM 16,80.

Erhältlich im Buchhandel oder direkt ab Verlag

AD. LITTMANN VERLAG
Postfach 35 05 · 2900 Oldenburg

Anna Thye

Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
Schloßplatz 21 / 22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88



HIER
ist Platz
für Ihre Anzeige!

Squash

In beiden Oldenburger Squash-Anlagen von 10.00 - 17.00 Uhr und ab 21.00 Uhr

Studententarif

45 Minuten Squash incl. Sauna pro Person

DM 6,- im OK
Kreyenstraße 41
Telefon 36882

DM 8,- im Nados
Nadorster Straße 56
Telefon 81010

WOHNBOUTIQUE



Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl



BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

Littmann Druck Offsetdruck · Buchdruck

Rosenstraße 42/43
2900 Oldenburg
Telefon (04 41) 2 70 51/52